

Hallo, mein Name ist Nils Averhof und ich bin aktuell im zweiten Lehrjahr in meiner Ausbildung zum Industriekaufmann. Ich bin bei dem Unternehmen Wächter Service in Haaren angestellt und besuche das Ludwig-Erhardt-Berufskolleg (LEBK) in Büren.

Als Zusatzqualifikation zu meiner Ausbildung hatte ich die Möglichkeit durch einen dreiwöchigen Englischkurs das „Kaufmann International Certificate (KIC)“ zu erlangen. Es dient dazu, seine Kenntnisse in der englischen Sprache zu verbessern und sich auf zukünftige Herausforderungen im Beruf vorzubereiten.

Dies ist der Grund, warum ich und fünf weitere Schüler/-innen des LEBK vom 12.03.2023 bis zum – 01.04.2023 in Irland waren.

Für mich persönlich war es die erste Reise, welche ich allein in ein anderssprachiges Land tätigte, und deshalb war es auch sehr aufregend.

Begonnen hat die Reise für uns mit dem Ausfüllen einiger Formalien. Anfang des Jahres bekamen wir dann die ersten Informationen über den Aufenthalt und die Flüge.

Am Sonntag, den 12.03.2023 trafen wir uns schließlich am Hauptbahnhof Paderborn, um unsere Reise zu starten. Ich traf dort hauptsächlich auf mir fremde Personen, nur Anna kannte ich, da sie auch in meinem Betrieb tätig ist. Unsere Gruppe bestand aus sechs Schüler/-innen, sowie zwei Lehrerinnen, welche uns die ersten Tage begleiteten und für mögliche Probleme oder Fragen zur Verfügung standen. Daher war es einfach, sich kennenzulernen und sich die Namen schnell zu merken. Vom Bahnhof Paderborn aus sind wir zu sechst zum Flughafen Köln gefahren, wo wir dann noch zwei Schülerinnen unserer Gruppe antrafen, welche direkt zum Flughafen gebracht wurden.

Nach einer längeren Wartezeit am Flughafen ging es dann los. Um 15:45 hoben wir in Düsseldorf ab und um 16:25 irische Zeit sollten wir in Dublin landen. Allerdings hatte der Flug eine ca. 45-minütige Verspätung. Dort angekommen, musste man direkt den Hebel von Deutsch auf Englisch umschalten, denn unser Shuttle-Fahrer war ein Ire, welcher uns die ersten Fragen beantwortete und uns den ein oder anderen guten Pub empfahl. Im Auto stieg auch die Anspannung, da man nun zu der Gastfamilie gebracht wurde, bei welcher man die nächsten drei Wochen untergebracht war. Das Besondere: Man kannte die Familie und Personen vorher nur aus einem kleinen Steckbrief.

Ich war sehr glücklich mit meiner Gastfamilie und froh, dass ich Brian und Phil kennenlernen durfte. Am Anfang musste man sich erstmal kennenlernen und sich auch an das schnelle Sprechen der englischen Sprache gewöhnen. Doch mit der Zeit funktionierte es immer besser. Außerdem waren Brian und Phil sehr lustig und man konnte sich immer mit Ihnen unterhalten. Morgens aßen wir zusammen Frühstück und nach der Schule gab es dann Dinner und danach Tee. Das Essen hat mir immer gut geschmeckt und es war auch sehr abwechslungsreich. In Irland wird viel mit Kartoffeln gekocht, außerdem gab es auch häufig Fisch und einmal in der Woche ein typisch irisches/englisches Frühstück mit Würstchen, Kartoffelecken, Pudding und Ei. So konnte man einen Einblick in typisch irische Gerichte bekommen. Brian hat mir einige Dinge in der Umgebung gezeigt und viele Empfehlungen gegeben. So waren wir in den Wicklow Mountains und im Johnnie Fox's, am Clontarf Castle, in Howth und in Malahide. Ich konnte die Kultur und die Natur des Landes nah miterleben und bin sehr dankbar für die Gastfreundlichkeit der beiden. Die Menschen in Irland wirken generell freundlicher und offener als die Mehrheit in Deutschland.

Es war eine schöne Erfahrung und ich vermisse die Beiden und ihren Hund Millie schon etwas.

Unser Unterricht fand in der Horner School statt, welche sich recht zentral in Dublin befindet. Von unseren Gastfamilien mussten wir morgens mit der DART Bahn (Schienennahverkehr) zur Schule fahren, welche um 9:30 begann. Da nur wir sechs zusammen in einer Klasse waren, konnten die

Lehrer sich die Zeit nehmen, auf alle Schüler/-innen einzugehen. Wir hatten zwei verschiedene Lehrer, welche uns dabei halfen, unser Englisch zu verbessern. Wir haben typische wirtschaftliche Themen behandelt, aber auch Dinge, die wir in unserer persönlichen Zukunft gebrauchen könnten. Dazu gehört zum Beispiel das Halten von Präsentationen und Verhandlungen, die Gestaltung des Lebenslaufes und die des Vorstellungsgesprächs auf Englisch oder die ein oder andere Grammatikübung. Außerdem haben wir in der Schule auch einiges über die irische Geschichte und Wirtschaft gelernt. Im Vergleich zu dem Englischunterricht in Deutschland, lag der Fokus in Irland sehr auf dem Sprechen der Sprache. Der ganze Unterricht war auf Englisch gestaltet und wir haben oft Gruppenarbeiten gemacht oder auf Englisch diskutiert. Natürlich hat man sich auch in der Gastfamilie auf Englisch unterhalten, was für die Sprachentwicklung auch vorteilhaft war. Ich fand gut, dass man den Lehrern viele Fragen stellen konnte und sie sich gut um einen gekümmert haben.

Nachmittags hatten wir manchmal keinen normalen Unterricht, sondern es standen Besichtigungen auf dem Plan. So waren wir zum Beispiel in dem General Post Office (Museum), dem Guinness Storehouse, dem Windmill Lane Recording Studios oder auch der Jameson Whiskey Destillery. Diese Ausflüge waren im Preis enthalten und sie haben mir und der Gruppe großen Spaß bereitet und sind zu empfehlen.

In der letzten Woche standen dann noch die Prüfungen an. Zum einen mussten wir eine Präsentation über ein beliebiges Thema halten und zum anderen gab es noch eine schriftliche Prüfung. Bei dieser haben wir sechs Fragen/Aufgaben bekommen, von denen wir drei beantworten/bearbeiten mussten.

Insgesamt habe ich den Kurs in manchen Situationen als anspruchsvoll empfunden, in anderen Situationen war es dann wieder normal. Die Prüfungen haben alle Teilnehmer erfolgreich absolviert und man konnte auf jeden Fall einiges lernen und für die Zukunft mitnehmen.

Die Horner School hat auch den Transfer vom/zum Flughafen, sowie die Gastfamilien organisiert. Es ist alles reibungslos und professionell abgelaufen und für den Notfall hatten wir immer einen Ansprechpartner, bei dem wir uns melden konnten.

Wir hatten Glück, dass der St. Patricks Day während unseres Aufenthalts in Dublin stattfand. Der St. Patricks Day ist der Nationalfeiertag Irlands und auch außerhalb des Landes bekannt. An dem Tag ziehen sich alle etwas Grünes an und haben ihren Spaß. Ob mit der Familie, bei der Parade in der Stadt (welcher einem Karnevalsumzug ähnelt) oder im Pub. Es war auf jeden Fall etwas Besonderes, auch wenn die meisten von uns es sich etwas spektakulärer vorgestellt hatten.

Als Hauptstadt von Irland ist Dublin die größte Stadt und hat auch die meisten Einwohner. Es leben etwa 1 Mio. von den insgesamt 5 Mio. Einwohnern Irlands in und um die Metropole. Dennoch ist das Zentrum recht kompakt gehalten und man kann alles fußläufig oder mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Dublin liegt direkt am Meer und mit dem Schienennahverkehr kann man die Küste von Malahide bis nach Bray entlangfahren. Es gibt einige schöne Orte und Wanderwege, welche man besuchen kann. Vor allem der Cliffwalk auf der Halbinsel Howth ist sehr zu empfehlen. Im Süden der Stadt gibt es den Nationalpark der Wicklow Mountains, welcher ein bisschen an das Sauerland erinnert. Die Wicklow Mountains bieten eine besondere Atmosphäre, vor allem die Seen sehen mit den Bergen im Hintergrund beeindruckend aus.

Die Preise für Lebensmittel und Getränke sind im Vergleich zu Deutschland sehr hoch. Ein Bier im Pub kann zwischen 6 und 9 Euro kosten. Von meiner Gastfamilie habe ich gehört, dass die Immobilienpreise auch sehr stark gestiegen sind. Deshalb können sich viele keine Wohnung (mehr) leisten und es gibt einige Obdachlose auf den Straßen. Die Preise für sonstige Dinge wie Kleidung oder andere Waren sind ähnlich wie die in Deutschland.

Für mich persönlich war es alles in allem eine sehr positive Erfahrung. Zum einen war es natürlich schön, das Zertifikat zu erhalten und mein Englisch in der Schule verbessern zu können. Zum anderen hatte ich auch die Möglichkeit ein neues Land, mit seinen Einwohnern, Gewohnheiten und allem, was dazu gehört kennenzulernen. Ich habe einige nette Personen getroffen, mit denen ich noch weiter Kontakt halte. Ich denke auch, dass ich in meiner Zeit dort etwas selbständiger geworden bin, da man zum Großteil auf sich allein gestellt ist. Außerdem war ich vorher sehr zurückhaltend, was das Kennenlernen mit neuen Menschen betrifft und dies konnte ich während meines Aufenthalts in Irland verbessern.

Insgesamt ist es also nicht nur positiv, wenn ihr ein Zertifikat für euren zukünftigen Werdegang erlangen wollt, sondern es kann euch auch persönlich weiterentwickeln und man kann einiges über ein neues Land lernen.

Mein persönliches Highlight war neben dem ein oder anderen Pub-Besuch, der St. Patricks Day, das Six-Nations Rugby Finale und der Besuch von drei meiner Freunde aus Deutschland, mit denen ich den Cliffwalk auf Howth entlanggewandert bin. Die Gastfamilie hat aber auch dafür gesorgt, dass ich mich sehr wohlfühlt habe und einen guten Aufenthalt hatte.